

TALMESCHER NACHRICHTEN



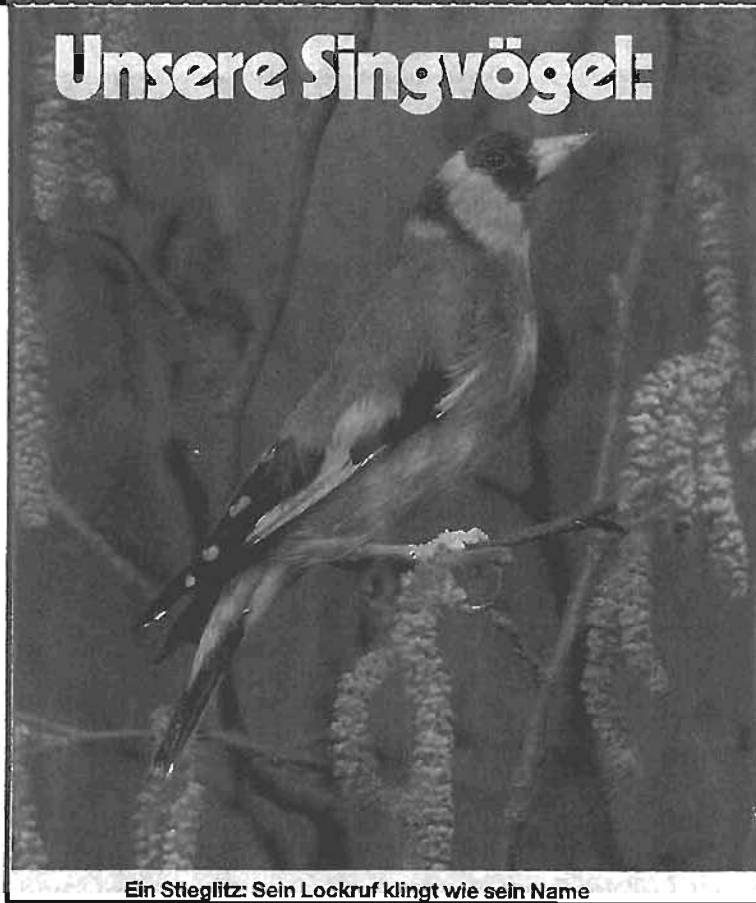
Mitteilungsblatt aller Talmescher in der ganzen Welt

4. Jahrgang
Nr. 15/3-1991

Wiesbaden, am
10. Juli 1991

Erscheint
vierteljährlich

Unsere Singvögel:



Ein Stieglitz: Sein Lockruf klingt wie sein Name

Quäle
nie ein Tier
zum Scherz,
denn es fühlt
wie du
den Schmerz.

Wo man singt,
da laß dich
ruhig nieder,
böse Menschen
haben
keine Lieder.

Inhaltsverzeichnis

- Seite 2: Seid nett zu einander
Gedicht: Mein Heimatland
Danksagung
- Seite 3: Aus der Vergangenheit von Talmesch-
I. Der Grabstein des Johannes von Scharfeneck gefunden
II. Was wir vor 60 Jahren in der Volksschule in Talmesch gelesen und gelernt
haben-Gedicht: Erst die Arbeit, dann das Spiel
- Seite 4: Lesestück: Zwei Gespräche
- Seite 5: Vorschau und Hinweis auf unser viertes Heimattreffen am 7. September 1991
in Reilingen: Vorschlag und Wahl
Wichtiger Hinweis
- Seite 6: Die Sprache unserer Vögel
Talmescher Heimatbuch
- Seite 7: Spendenliste
Freude mit unseren Geburtstagskindern!
- Seite 8: Wir trauern um unsere Lieben Verstorbenen
Mitteilungen der Schriftleitung
Die letzten Nachrichten aus Talmesch und Rumänien
- Seite 9: Anfahrtbeschreibungen für unser Treffen
- Seite 10: Gedicht-Ein "Dankeschön" an unsere Eltern!

Seid nett zueinander!

Nicht aus einer einfachen Laune, sondern aus einem tief in meinem Innern sitzenden Gefühl heraus, möchte ich einen Grundgedanken anregen, welcher einen jeden unserer Mitmenschen angeht, es ist das Miteinanderleben mit unserem Nächsten, mit unseren Freunden und mit unseren Feinden. Es ist die schwierige Aufgabe des Umgangs mit unseren Nachbarn, Verwandten und Bekannten. Ich sage absichtlich "schwierige Aufgabe", weil sie wahrlich zu einem solchen geworden ist. Wir vergessen über dem nervösen Getriebe unserer Zeit, mit unserem lieben Mitmenschen ein nettes Wort zu wechseln oder sie in einer traurigen Lage zu trösten.

Gute Umgangsformen hängen nicht vom Stand, von der Umgebung und vom Geldbeutel ab, sondern sind eine Frage des Herzens.

Auch wenn die Welt in ihrer Entwicklung stetig voranschreitet, werden Menschen immer auf Menschen angewiesen sein. Maschinen können uns zwar viel Arbeit abnehmen und viel erzeugen, sie können aber nie einen herzlichen Händedruck oder ein liebes Wort uns ersetzen. Um eine Harmonie mit der Umwelt, dem Freund und dem Nachbarn muß sich jeder einzelnen immer selbst bemühen.

Der Mensch hat in den letzten Jahrzehnten Bewundernswertes geschaffen. Er hat die Atomkraft nutzbar gemacht, er ist in der Lage, menschliche Gliedmaßen und Organe von einem Körper auf den anderen zu übertragen, er fliegt zum Mond und wir können das alles auf unseren Fernsehgeräten sehen und miterleben.

Über allen diesen Erfolgen aber verlernen wir "Mensch" zu bleiben! Schauen wir doch einmal nach Innen und hören wir auf den Schlag unseres Herzens zu achten! Sind diese Schläge nicht wie eine ständige Mahnung zu Herzlichkeit und Verständnis gegenüber dem Anderen, dem Nachbarn, dem Mitmenschen? Hier möchte ich manchem Streithahn zurufen: "Menschenkinder, seid doch nett zueinander, ihr wißt ja gar nicht, wieviel Spaß das macht!" (Bericht von Irmgard Marx-König, Böblingen)

Mein Heimatland

(Nachruf-Gedicht eingesandt von Katharina Zink, Pulheim 4-Sinnersdorf)

1. Kennst Du das Land, das noch vor vielen Jahren
ein ödes Feld war, eine Wüstenei?
Wo die Türkenhorden und Tataren
es durchzogen, lagen Not und Tod dabei.
2. Wo Wolfsgeheul und wildes Hundgebell
dem seltenen Wanderer wurden zum Gesell?
Schaut heut das Land, soweit das Auge blickt,
ein Ährenfeld, das sich im Golde wiegt!
3. Auf dessen Höhen edle Trauben wachsen,
zum Ruhm der Siebenbürger Sachsen;
und in den Tälern Städte und Gemeinden blühen
als Frucht von Fleiß und redlichem Bemühen!
4. Nur deutsche Art und Kraft bracht das zustande,
was dich, mein Heimatland, so hoch erhebt.
Der Väter Geist im neuen Mutterlande
erhalt die alte Heimat unentwegt,
daß sie der Güter Heiligstes uns sei!
5. Ich hör im Geist so manche Weise klingen,
die dir gesungen liederreicher Mund.
Auch ich will Dir dies schlichte Liedlein bringen,
Mein Heimatland-und allen sei es kund:
Ich bin dir fest und innig anvertraut,
wie einem Bräutigam die liebste Braut!

.....

D a n k s a g u n g

Allen Talmeschern, Freunden und Bekannten, die mir zu meinem 70. Geburtstag mündlich, telefonisch oder schriftlich alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen gewünscht haben, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Aus der Vergangenheit von Talmesch

I

Den Grabstein des Johannes von Scharfeneck gefunden

Liebe Talmescher! Ihr werdet jetzt bestimmt fragen: Wer ist den dieser Johannes von Scharfeneck und was hat er mit Talmesch zu tun? Nun, wer das Talmescher Heimatbuch aufmerksam gelesen hat, der findet diesen Namen bei unserer Burg Landskrone als den ersten Schloßverwalter derselben aufgezeichnet. Jetzt hat man Näheres über seine Herkunft, seinen Wirkungskreis und seinen Tod erforschen können und darüber möchte ich mit freundlicher Erlaubnis des Herrn Dr. Gustav Gündisch aus Gundelsheim aus der "Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde", Jahrgang 6 (1983) Heft 1 folgendes berichten:

"Vor kurzem sind einige gotische Grabsteine des mittelalterlichen Westungarns gefunden und beschrieben worden und darunter befindet sich auch der von Johannes von Scharfeneck, der als Burghauptmann der "Landskrone" bei Talmesch urkundlich bezeugt ist. Sein Grabstein liegt in der kleinen Ortschaft Marienthal, unweit von Preßburg. Sein Erhaltungszustand ist schlecht. Von der Umschrift mit gotischen Buchstaben ist noch zu lesen gewesen: /se/pultus.dni/es d.scharfe/anno dni m ccc lxxxvii/. Es dürfte sich wahrhaftig um den Grabstein des Johannes von Scharfeneck handeln, denn die Scharfenecks waren zu jener Zeit Inhaber der Herrschaft und Burg von Kittsee im nördlichen Zipfel des langgestreckten Burgenlandes. Marienthal gehörte damals zur Herrschaft des nahegelegenen Kittsee, war bis 1363 eine Domäne des ungarischen Königs und wurde später vom ungarischen König Ludwig I. (1342-1382) den niederösterreichischen Herren von Scharfeneck übereignet.

Johannes von Scharfeneck muß ziemlich alt gewesen sein, als er sich von König Ludwig I. bestimmen ließ, in der entfernten Südostecke des ungarischen Reiches Dienst zu tun. Was ihn dazu bewogen hat, ist nicht mehr auszumachen. Denn wir wissen, daß die Burg Landskrone im Jahre 1370 auf Befehl des Königs und des Bischofs Wilhelm dort erbaut worden ist. Zweck dieser Neugründung war, wie es in der ersten über die Burg handelnden Urkunde heißt, "das Volk bzw. den gemeinen Haufen (gemeint sind offenbar die Rumänen am Nordausgang des Roten-Turm-Passes), das sich in mannigfacher Hinsicht als wildspenstig erwiesen hätte, auf diese Weise "der Herrlichkeit des Friedens" teilhaftig werden zu lassen" (Urkundenbuch 2, Seite 359). Ferner wurde auch daran gedacht, den aufblühenden Handel mit den Städten am Schwarzen Meer durch diesen wichtigen Paß unter Kontrolle zu bekommen. Dies alles mag für den erfahrenen Johannes von Scharfeneck ein Anreiz gewesen sein, sich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Die siebenbürgischen Jahre des Johannes von Scharfeneck decken sich weithin mit der Wirksamkeit des Bischofs Goblinus von Weißenburg, eines Großscheuerner Gräfensohnes. Beide haben sich bemüht, verschiedene Zwistigkeiten beizulegen und bei der neuen Zunftordnung von 1376 für die Städte Hermannstadt, Schäßburg, Mühlbach und Broos mitzuwirken. Bei allen wichtigen Entscheidungen in Siebenbürgen hat dieser Kastellan "Johannes dominus in Scharfeneck... necnon de Lanczkrona castellanus" im Auftrage des Königs mitgewirkt, so auch als Graf von Kronstadt.

Ein letztes Mal erscheint Johannes von Scharfeneck in siebenbürgischen Urkunden im Jahre 1383. Es handelt sich dabei darum, die Streitigkeiten zwischen den Bewohnern von Stadt und Stuhl Hermannstadt und den umwohnenden Rumänen zu schlichten.

In Siebenbürgen verliert sich damit die Spur Scharfenecks. 1387 ist er aus dem Leben geschieden und in der wohl von ihm gegründeten Kirche von Marienthal bei Preßburg beigesetzt worden, wie auf dem aufgefundenen Grabstein anzunehmen ist.

II.

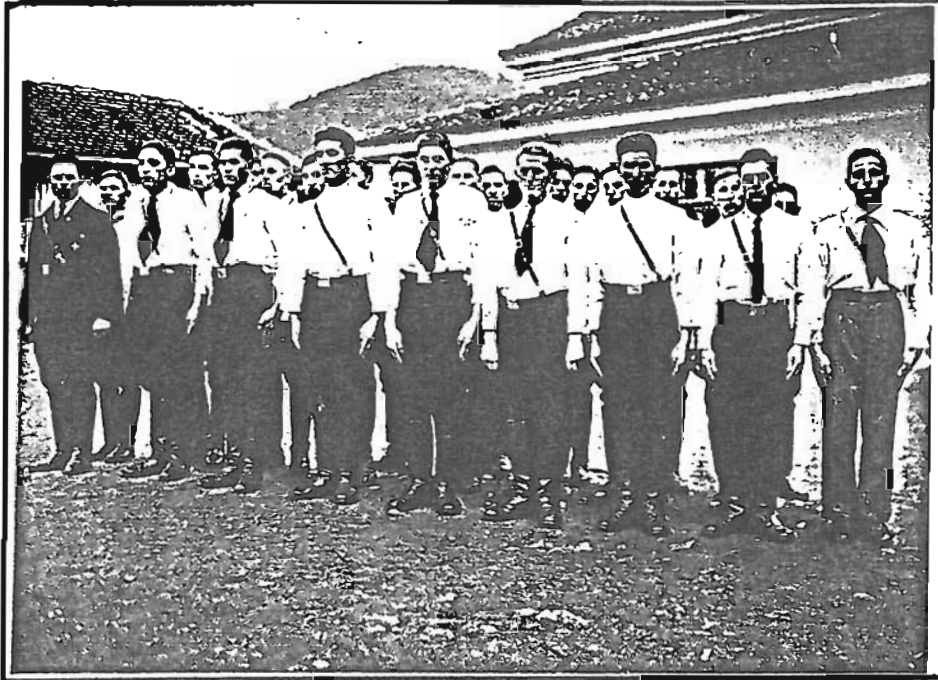
Was wir vor 60 Jahren in der Volksschule in Talmesch gelesen und gelernt haben

Gedicht: Erst die Arbeit, dann das Spiel.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Gar emsig bei den Büchern
ein Knabe sitzt im Kämmerlein,
da lacht herein durchs Fenster
der lust'ge, blanke Sonnenschein
und spricht: "Lieb Kind, du sitztest hier?
Komm doch heraus und spiel mit mir!"
Den Knaben stört es nicht,
zum Sonnenschein er spricht:
"Erst laß mich fertig sein"</p> | <p>2. Der Knabe schreibt weiter;
da kommt ein lustig Vögelein,
das picket an die Scheiben
und schaut so schlau zu ihm herein.
Es ruft: "Komm mit! Der Wald ist grün
der Himmel blau, die Blumen blühn".
Den Knaben stört es nicht,
zum Vogel kurz er spricht:
"Erst laß mich fertig sein".</p> |
|--|--|

3. Der Knabe schreibt und schreibt,
da guckt der Apfelbaum herein
und rauscht mit seinen Blättern
und spricht: "Wer wird so fleißig sein?
Schau meine Äpfel! Diese Nacht
hab ich für dich sie reif gemacht".
Den Knaben stört das nicht,
zum Apfelbaum er spricht:
"Erst laß mich fertig sein".

4. Da endlich ist er fertig;
schnell packt er seine Bücher ein
und läuft hinaus zum Garten.
Juchhe! Wie lacht der Sonnenschein!
Das Bäumchen wirft ihm Äpfel zu,
der Vogel singt und nickt ihm zu.
Der Knabe springt vor Lust
und jauchzt aus voller Brust,
jetzt kann ich lustig sein.



1941-Sächsische Burschen in Talmesch

Lesestück: Zwei Gespräche.

1. Es war ein heitrier Frühlingsmorgen. Ich stand im Dorfe an dem Kreuzwege, wo der eine Weg gleich in die Schule führt, der andere aber links nach der großen Gemeendewiese. Da hörte ich zwei Knaben folgendes sprechen:

"Guten Tag, Karl!" "Guten Tag, Michel!"

"Wohin gehst du Karl?" "In die Schule, Michel"

"Ei was! In der Schule ist es garstig, da muß man lernen; draußen auf der Wiese sollst du einmal sehen, da ist es jetzt hübsch! Komm, wir wollen dahin gehen und spielen!"

"Am Abend, Michel, jetzt geh ich lernen. Ade!"

"Meinetwegen, geh du arbeiten, Karl! Ich geh spielen; ade!"

2. Zwanzig Jahre danach stand ich in demselben Dorfe an derselben Stelle. Es war ein böser, kalter Wintertag. Ein blasser, ärmlich gekleideter Mann klopfte an die Tür des Schulhauses an. Der Lehrer, ein rüstiger, stattlicher Mann, öffnete diese, und ich hörte nun die beiden folgendes sprechen:

"Guten Tag, lieber Herr!" "Guten Tag, lieber Mann!"

"Ach Herr, erbarmet euch meiner!" "Was verlangt ihr denn von mir?"

"Arbeit Herr! Ich will Euch die Schulstube fegen, ich will Euch die Öfen heizen oder an dere Dienste tun. Nehmt mich auf!"

"Könnt Ihr denn nicht bessere Arbeit tun als die?" "Nein, Herr!"

"Warum den nicht?" "Ich habe nichts gelernt"

"Wie heißt Ihr?" "Ich heiße Michel"

"Kommt herein Michel! Draußen ist es heute garstig, in der Schulstube ist es schön. Da werdet ihr hoffentlich auch jetzt noch etwas lernen". Sie gingen beide hinein, und die Tür wurde wieder geschlossen. Der um Arbeit bettelnde Mann wußte in jenem Augenblick noch nicht, wer der freundliche Lehrer war. Wir wissen es. Nicht wahr?

Vorschau und Hinweise

auf unser viertes Heimattreffen am 7. September 1991 in Reilingen

Der Tag, an dem wir uns wieder treffen werden, rückt immer näher. Schon haben die Vorbereitungen zu diesem großen Ereignis begonnen. Der bisherige Vorstand ist bemüht, alles so zu organisieren, daß es einem jeden Teilnehmer gefallen soll und er zufrieden wieder heimkehren kann. Doch wer kennt alle diese Mühen und würdigt sie? Der Vorstand erwartet keinen Dank, er möchte nur Vertrauen haben.

Damit nun alles gut gelingen und auch in der Zukunft weiter segensreich auf diesem Gebiete gearbeitet werden kann, hat der Vorstand erwogen, diesmal geheime Wahlen mit Stimmzettel durchzuführen. Es liegt ihm vor allem daran, zu erfahren, wie es mit dem aus dem Herzen kommenden Vertrauen steht und nicht mit einer Zusage, die bloß mit erhobener Hand ausgesprochen wird. Denn die Arbeiten häufen sich und verlangen vom gewählten Vorstand Pünktlichkeit und Ordnung, aber auch Zeit und Ausgaben. Dazu benötigt man aber auch unbedingtes Vertrauen und Gehorsam.

Leider ist es eine traurige Erfahrung, daß bei solchen Arbeiten zum Wohle der Gemeinschaft wenig Andrang zur Mithilfe besteht und daß man immer wieder viel bitten muß, um bereitwillige Mithelfer zu finden. Der Talmescher Vorstand, beim vorigen Treffen gewählt und aus 8 Mitgliedern zusammengesetzt, ist eingeschrumpft und besteht zur Zeit nur noch aus 6 Mitgliedern. Angesichts der vielen neuen Aufgaben, die auch von der vergrößerten Talmescher Heimatortsgemeinschaft hier in der Bundesrepublik zu erledigen sein werden, muß der Vorstand, wenn er arbeitsfähig sein will, auf mindestens 10 Mitglieder erhöht werden, worunter auch Frauen sein sollen.

Die bisherigen verbliebenen 6 Mitglieder des Vorstandes stellen sich erneut zur Wahl, andere 4 müssen aber neu gewählt werden. Auf dem Wahlzettel stehen die Namen der 6 Mitglieder, in die freien Zeilen sind die weiteren gewünschten Mitglieder zu schreiben. Der vorgeschlagene Wahlzettel sieht so aus:

Vorschlag zur Wahl

des Talmescher Vorstandes 1991

1. Schneider Friedrich, Wiesbaden.....	0
2. Krauß Josef, Reilingen.....	0
3. Fakesch Georg, Mannheim.....	0
4. Fakesch Michael, Oberhausen.....	0
5. Glockner Walter, Mannheim.....	0
6. Zink Martin, Pulheim.....	0
7. ? ? ?	0
8. ? ? ?	0
9. ? ? ?	0
10. ? ? ?	0

Wir ersuchen, ja bitten, schon jetzt alle Talmescher, die zum Treffen kommen, sich diese Wahlen in den Vorstand gut zu überlegen und die Mitgliedschaft zu übernehmen, wenn sie gewählt werden. Ansonsten wissen wir nicht, wie die Arbeit ordentlich weitergehen soll.

Alle weiteren notwendigen Aufklärungen betreffend Wahlen werden beim Treffen erteilt. Wir erwarten regen Anteil und Mithilfe dabei!-----

Zur Bestreitung aller Ausgaben und zum reibungslosen Ablauf des Treffens werden von den Besuchern Beiträge erwartet, die für jede Person 18.-DM betragen. Diese Summe ist vorher abzuliefern und zwar auf das hiezu bestimmte Konto bei der Raiffeisenbank Reilingen, Bankleitzahl 670 625 32, Konto.Nr. 7705514. Um die Überweisung zu erleichtern, wird dieser Zeitung ein solcher Überweisungsschein beigelegt, die Bitte ausgesprochen, diesen Schein ordentlich und leserlich auszufüllen und zeitgerecht überweisen zu wollen. Wir haben in dieser Beziehung schon schlechte Erfahrungen gemacht und wissen bis heute nicht, von wem manche Überweisungsscheine stammen. Dies gilt nicht nur für die Spenden an die "Talmescher Nachrichten" sondern auch für Zahlungen für das Talmescher Heimatbuch.

Wichtiger Hinweis!

Für diese Wahlen können außer den vorgesehenen Kandidaten noch weitere Vorschläge gemacht werden. Hierfür sind ja vier Plätze frei. Die Vorschläge sind dem Herausgeber dieser Zeitung schriftlich oder auch mündlich bis zum 31. August 1991 mitzuteilen, damit sie in die Wahlzettel eingetragen werden können. Der jetzige Vorstand hofft auf eine rege Wahlbeteiligung und auf einen guten Verlaufes des Treffens!

Fortsetzung auf Seite 9!

Die Sprache unserer Vögel

Daß unsere Vögel singen können, wissen wir alle und bewundern ihre Kunst jeden Tag. Für uns klingen ihre Melodien einfach schön. Doch hinter diesem "Gezwitscher" verbirgt sich eine ausdrucksvolle Sprache, die zu ergründen dem Menschen bis heute noch ein großes Rätsel ist und ihm immer neue Überraschungen bereitet. Was man davon bis heute erklären und beweisen konnte, das möchte ich hier bekanntgeben.

Unsere kleinen gefiederten Sänger stellen so manchen "Sänger-Star" in den Schatten. Da jubelt eine heimische Nachtigall zum Beispiel 18 bis 22 Stunden am Tag, und eine Amsel beherrscht 100 verschiedene Strophen mit mehr als 300 Melodien! Wer kann es ihnen nachmachen? Jetzt aber fragen wir uns: Wozu dient dieser Melodienreichtum? Bis vor einigen Jahren glaubte man noch, die Liebe sei das Wichtigste dieser begabten Sänger. Tatsächlich locken Singvögel mit ihren Liedern ein Weibchen an und zeigen anderen Männchen Verteidigungsbereitschaft. Aber das als einziger Sinn und Zweck für soviel Sangeskunst anzusehen, wäre nun doch eine Verschwendung. Nein, jeder Triller ist eine Nachricht! Die Vögel vermitteln durch ihren Gesang all das, was sie wollen und wie sie sich zueinander zu verhalten haben.

Hört beispielsweise ein Amselmännchen seinen Nachbarn singen, dann antwortet es ihm mit einer Strophe aus seinem Liederschatz, die der des Andern ähnlich ist und will ihm damit einen Gruß senden. Läßt es ihn dabei auch noch aussingen, dann bedeutet das einen ganz besonders freundlichen Gruß. Fällt er ihm aber in sein Singen, dann kommt das einer Warnung gleich: Komm mir ja nicht in die Nähe!

Ein weiterer Grund für den besonderen Reichtum dieser Melodien ist ein bewußtes Täuschungsmanöver. Eine Amsel, sobald sie ihr Lied unterbricht und von einem Ast auf den anderen springt oder von einem Baum auf den anderen fliegt, will damit andeuten, daß hier mehrere Artgenossen zu Hause sind und für Neulinge kein Platz sei. Diese Art des Gesanges kommt abermals einer Warnung gleich.

Bei den Nachtigallen hingegen hat man festgestellt, daß ihr Gesang den anderen Artgenossen anzeigen will, hier ist reichlich Futter vorhanden, man darf sich niederlassen, aber kommt mir trotzdem nicht zu nahe. Sofort verstummt das Männchen, so ihm Gefahr droht. Auch wenn Gefahr vom Boden her oder aus der Luft droht, dann gibt es einen alarmierenden Gesang, der die Artgenossen warnt. Wir kennen das schon von unsern Gluckhennen her, die besondere Töne von sich geben und dadurch ihre Küken auf eine drohende Gefahr aufmerksam machen wollen.

Es stellt sich nach dieser Erkenntnis die Frage, ob die Singvögel alle diese wunderbaren Melodien mit ihrer geheimnisvollen Sprache mit in die Wiege bekommen oder ob sie das alles erlernen müssen. Gewiß wird ein Teil davon vererbt, wie das gewöhnliche Gezwitscher, aber was für die Verständigung unter einander nötig ist, das muß noch erlernt werden. Und zwar durch genaues Zuhören und immer wieder probieren. Denn früh übt sich, was ein Meistersänger werden will. So erteilen Vater und Mutter einer Sumpfmeise ihrem Nachwuchs regelmäßigen Gesangsunterricht. Und wenn sie dann das Nest verlassen, lernen sie weiter von ihren Nachbarn. Dieses Gesangslernen anfangs bei den Eltern im Nest und später in der Fremde führt zu einem verblüffenden Ergebnis, nämlich zu dem, daß diese Vögel in der Mundart singen. Ihre Sprache wird dadurch sehr bereichert und mit neuen Melodien versehen, die ganze Vögelgruppen erfassen und in gleichen Abwandlungen zwitschern lassen. Bereits bei 63 Vogelarten konnte man solche "Mundarten" nachweisen, darunter auch bei den erwähnten Sumpfmeisen. Auf einem Gebiet von etwa 100 Quadratkilometer, wo 600 Brutpaare leben, wird in derselben Mundart "gesprochen", das heißt gesungen.

Unsere Singvögel haben ihre eigene Sprache, ihre Geheimnisse und geben uns immer wieder neue Rätsel auf. Sie sind im Leben der Natur notwendig und darum sollen wir für ihren Schutz und ihre Erhaltung mit viel Liebe und Verständnis eintreten.

(Entnommen aus einer Zeitschrift)

.....

Talmescher Heimatbuch

Es sind bis jetzt 170 Heimatbücher verkauft worden. 30 Stück sind an Bibliotheken verschiedener Universitäten verschickt worden. Dadurch ist Talmesch in der Bundesrepublik Deutschland weiteren Kreisen bekannt geworden. Wir nehmen dieses mit Freude und Dankbarkeit zur Kenntnis. Beim Talmescher Treffen wird das Heimatbuch erneut zum Kauf angeboten. Allen Talmescher Landsleuten, die dieses Buch noch nicht besitzen, wird nahegelegt, durch ihren Ankauf den Verfasser zu unterstützen.

Spendenliste

für die "Talmescher Nachrichten" in der Zeit vom 10.03.-02.07.1991

1. Schuster Hans, Nagold	100.-DM	23. Garlatti Franz	25.-DM
2. Fakesch Siegfried, Oberhausen	20.-	24. Fakesch Georg+Erna, Mannheim	50.-
3. Krauß Josef, Reilingen	15.-	25. Zink Peter, Mannheim	30.-
4. Danner Maria, Nußloch	20.-	26. Graef Otto, Stadtallendorf	50.-
5. Karoli Martin, Weißenau	20.-	27. Depner Johann, Mannheim	20.-
6. Kailan Anton, Stuttgart	20.-	28. Fröhlich Maria, Haid, Öster.	20.-
7. Schneider Martin, Althegnenberg	20.-	29. Eder Ernst+Anneliese, Puchheim	30.-
8. Zink Johann, Hemer	55.-	30. Engber Maria, Fellbach	20.-
9. Schneider Georg, Leinfelden	30.-	31. Roppelt Manfred, Mannheim	30.-
10. Friedrichs Karoline, Windhausen	50.-	32. Klein Agnetha, Lauffen/Neckar	50.-
11. Dengel Hilda, Ingolstadt	20.-	33. Stein Karl, Deuringen	20.-
12. Benning Friedrich, Kandern	15.-	34. Engber Johann, Landshut	28.-
13. Schneider Agnetha, Böblingen	20.-	35. Klein Peter, Olching	50.-
14. Roth Georg, Böblingen	30.-	36. Stoian Anna, Paderborn	15.-
15. Frankowski Karl, Weingarten	30.-	37. Marx Matthias, Böblingen	30.-
16. Englisch Michael, Ingolstadt	20.-	38. Benning Friedrich, Kandern	30.-
17. Klein Anna, Nettetal	30.-	39. Dr. Franchy Rene, Jülich	20.-
18. Armbruster Michael, Nettetal	40.-	40. Krauß Michael, Nußloch	25.-
19. Kästner Johann, Weingarten	30.-	41. Moodt Georg, Heidelberg	30.-
20. Auner Martin, Fürth	20.-	42. Schunn Christian, Wittenberge	25.-
21. Schwarz Johann, Fürth	20.-	43. Krauß Hermann, Augsburg	15.-
22. Hain Johann, Wasserburg/Inn	50.-	44. Klemm Katharina, USA (30 Dol.)	49,35.-
-----		-----	
	655.-		662,35.-
	+662,35.-		
=====			

Zusammen 1317,35.-DM

Herzlichen Dank allen Spendern!

Das Spenden-Konto für die Zeitung lautet: Raiffeisenbank Reilingen,
Konto Nr. 7705506, BLZ. 670 625 32

Freude mit unseren Geburtstagskindern!

Wir gratulieren und wünschen alles Gute, Gesundheit und noch ein langes friedliches Leben im Kreise ihrer Angehörigen den folgenden Landsleuten:

- Fakesch Josef**, geboren am 16. Juli 1921, zum 70. Geburtstag!
Früher wohnhaft in Talmesch Nr. 27/42 und jetzt in D-7560 Selbach, Brunnenstraße 54;
- Krauß Anna**, geborene Fakesch, geboren am 4. August 1926, zum 65. Geburtstag!
Früher wohnhaft in Talmesch Nr. 69/122 und jetzt in D-6907 Nußloch, Neue Welt 16;
- Bach Hildegard**, geborene Hartel, geboren am 3. September 1931, zum 60. Geburtstag
Früher wohnhaft in Talmesch Nr. 62 und jetzt in D-6050 Offenbach/Main, K. Adenauer-Straße 28 A;
- Frankowski Erich**, geboren am 21. September 1926, zum 65. Geburtstag!
Früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr. 168 und jetzt in D-7981 Fronreute/Blitzenreute, Biegenburg 30;
- König Hans Gerhard**, geboren am 27. September 1926, zum 65. Geburtstag!
Früher wohnhaft in Talmesch Nr. 138 und jetzt in D-7036 Schöneich, Zeppelin-Straße 11

Zwei Lebensweisheiten

- | | |
|--|---|
| 1. Willst du glücklich sein im Leben,
trage bei zu anderer Glück,
denn die Freude, die wir geben,
kehrt ins eigene Herz zurück. | 2. Schnell eilen die Stunden des Lebens dahin,
wie flüchtige Wellen am Meere,
was hätte der Mensch für einen Sinn,
wenn die Erinnerung nicht wäre. |
|--|---|

Wir trauern um unsere Lieben Verstorbenen!

Von Gott, dem Herrn über Leben und Tod, wurden aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit die folgenden Talmescher Landsleute abberufen:

1. **Schunn Michael**, geboren am 14. Dezember 1931 in Talmesch, gestorben am 16. Mai 1991 in Mannheim an Herzversagen, früher in Talmesch wohnhaft in der Hintergasse Nr. 126, zuletzt wohnhaft in D-6800 Mannheim, Obergasse 4.
Es nahmen Abschied von ihm:
Die Ehegattin Anna, geborene Wellmann aus Kleinschelken und die Kinder: Helmut, Christian, Astrid und Egon sowie alle Geschwister
2. **Engber Michael**, geboren am 16. September 1909 in Talmesch, gestorben am 23. Juni 1991 in Nußloch an Altersschwäche, früher wohnhaft in Talmesch Nr. 139, zuletzt in D-6907 Nußloch, Neue Heimat 20, war mit Anna Klein von Nr. 132 verheiratet, die am 2. August 1980 in Talmesch gestorben ist.
Ihre Kinder: Maria, Anna und Susanna.

Danksagung: Wir danken allen ehemaligen Talmeschern und Bekannten, die so zahlreich unserem lieben Vater und Großvater auf seinem letzten Weg begleitet hatten. Die Beerdigung fand am 26. Juni 1991 auf dem Friedhof in Nußloch statt.
In stiller Trauer
Familie Komives

Nachtrag zum Ableben von **Engber Maria**, wohnhaft in Talmesch Nr. 1. Sie ist am 11. Februar 1991 in Talmesch gestorben und dort beerdigt worden laut Mitteilung ihrer Schwester Katharina Lang, geborene Engber "Der himmlische Vater lasse sie alle in Frieden ruhen und schenke ihnen eine fröhliche Auferstehung"

Mitteilungen der Schriftleitung

1. Die nächste Ausgabe der "Talmescher Nachrichten" erscheint zu Anfang Oktober 1991;
2. Beiträge zur Veröffentlichung bis 20. September 1991 einsenden! Es können Berichte, Erlebnisse, Gedichte und Lieder aus unserer alten Heimat und besonders aus und über Talmesch sein, ferner Bekanntmachungen über Geburtstage (50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85 und mehr Jahre) und Todesfälle. Ich behalte mir das Recht vor, wenn nötig im Text oder im Inhalt kleine Verbesserungen oder Änderungen vorzunehmen.
3. Die Spenden für die Zeitung sollen auf das Spendenkonto in Reilingen überwiesen werden, siehe vorige Seite!
4. Auf die Überweisungsscheine den genauen Zweck angeben und den Namen des Absenders nicht vergessen! Ungenau ausgefüllte Überweisungsscheine bereiten uns jedesmal viel Rätselraten, Ärger und Zeitverlust;
5. Genaue Anschriften sind bei jeder Sendung nötig. Oft kommen Briefe wegen ungenauer Anschrift an uns zurück! Bei Wohnungswechsel bitte die neue Anschrift auch uns mitteilen zu wollen! Wir danken vielmals dafür!
6. Zur Kenntnisnahme: Jede Veröffentlichung in unserer Zeitung ist gebührenfrei! Voraussetzung jedoch ist, daß der Betreffende Bezieher und Spender der "Talmescher Nachrichten" ist und bleibt.
7. Beim Talmescher Treffen am 7. September 1991 werden Neubestellungen der Zeitung entgegengenommen und überschüssige alte Bestände kostenlos verteilt.

Die letzten Nachrichten aus Talmesch und Rumänien

1. Es ist mir mitgeteilt worden, daß die evangelische Einwohnerzahl in Talmesch jetzt nur noch aus 139 Erwachsenen und 40 Kindern besteht. Von diesen Kindern sollen aber die meisten aus Mischehen stammen.
Der Herr Pfarrer Hans Hermann ist noch weiter im Amt und in der Gemeinde.
2. Die allgemeine wirtschaftliche Lage soll sich nach der Erhöhung der Lebensmittelpreise verbessert haben; doch sind die Gehälter im Verhältnis viel zu niedrig geblieben. Ein Kilogramm Brot soll bis 50.- Lei kosten.
3. Besucher aus der Bundesrepublik tun gut, wenn sie sich reichlich mit Nahrungsmitteln und Geld versehen, damit sie auch den dort verbliebenen Landsleuten helfen können!

Talmescher Treffen am 7. September 1991 in Reilingen
(Fortsetzung von Seite 3)

Für alle diejenigen Landsleute, die mit ihrem PKW oder mit der Eisenbahn nach Reilingen zum Treffen kommen werden, geben wir eine Beschreibung der Anfahrt bis hierher bekannt und zwar für Anreisende

aus dem Süden: Schweiz, Freiburg, Großraum Schwarzwald und Karlsruhe=
die BAB A 5 Richtung Frankfurt, AB-Kreuz Walldorf weiter Richtung Frankfurt, die erste Ausfahrt nach dem AB-Kreuz Walldorf hat den Namen Walldorf/Wiesloch/Hockenheim, diese ausfahren. Von hier die gelben Schilder beachten, in Richtung Reilingen bis Reilingen-Ost. Im Ort dem Schilde "Festhalle" nachfahren, so gelangt man zu den "Fritz Mannherz-Hallen".

aus dem Süden Anreisende mit der Deutschen Bundesbahn:
Fahrkarte bis nach Hockenheim lösen und bis hin fahren!
Um Ankömmlinge vom Bahnhof abholen zu können, wäre es angebracht, ein-oder zwei Tage vorher anzurufen und Ankunftszeit mitzuteilen, damit ein Fahrdienst eingerichtet werden kann.
Telefon Nr. 06205/12774 (Krauß Josef)

aus Süd-Osten kommend mit PKW:
Schweiz, Tirol, Bodensee = BAB A 81 Richtung Stuttgart bis AB-Kreuz Stuttgart auf die A 8, von hier in Richtung Karlsruhe/Mannheim/Frankfurt bis AB-Dreieck Leonberg.
Von hier sind zwei Fahrtrichtungen möglich:
1. A 81 weiter fahren Richtung Heilbronn-Weinsberger Kreuz, von hier auf die A 6 zum Walldorfer Kreuz, von dort weiter wie bereits oben geschildert,
2. auf A 8 weiterfahren über Pforzheim und über B-Dreieck Karlsruhe auf die A 5 und von dort weiter wie oben.

aus Süd-Osten mit der Deutschen Bundesbahn:
über Stuttgart und Karlsruhe nach Hockenheim,
auch hier vorher anrufen und Ankunftszeit mitteilen!

aus Osten kommend mit PKW:
von Salzburg/München die A 8 bis Stuttgarter Kreuz, dann wie oben angegeben;
von Passau/Regensburg A 3 bis AB Kreuz Altdorf auf die A 6 über AB-Kreuz Nürnberg-Ost, dann AB Kreuz Nürnberg die A 6 Richtung Heilbronn weiter fahren über AB-Kreuz Weinsberg Richtung Mannheim Frankfurt auf das AB-Kreuz Walldorf und von dort weiter wie schon ganz oben beschrieben;

aus Osten mit der Deutschen Bundesbahn:
München/Stuttgart/Karlsruhe nach Hockenheim,
Passau/Regensburg/Nürnberg/Heilbronn/Stuttgart und Karlsruhe bis nach Hockenheim, oder
Passau/Regensburg/Nürnberg/Heilbronn/Heidelberg und von dort bis nach Wiesloch.
Die gleiche Bitte: Ankunftszeit mitteilen!

aus Norden kommend mit PKW:
Hamburg A 7,
Bremen A 27, beide bis AB-Kreuz Walsrode, von dort die A 7 über Hannover/Kassel/Frankfurt A 5 Richtung Heidelberg bis Ausfahrt Walldorf/Wiesloch, dann weiter wie oben angegeben.

aus dem Norden mit der Deutschen Bundesbahn:
Hamburg/Bremen bis Hannover, Kassel, über Frankfurt bis Wiesloch,
Bitte vorher Ankunft mitteilen!

aus Westen kommend mit dem PKW:

Großraum Ruhrgebiet auf die A 61 über Koblenz/Alzey/Speyer bis Ausfahrt Hockenheim, weiter in Richtung Hockenheim fahren auf die B 36 in Richtung Reilingen. Schilder in Richtung Reilingen beachten. Reilingen West ausfahren, im Ort dem Schilder "Festhalle" folgen.

aus dem Westen mit der Deutschen Bundesbahn:

über Mannheim nach Hockenheim. Die gleiche Bitte: Die Ankunftszeit vorher anmelden!

Zur Übernachtung gibt es in Reilingen und Umgebung folgende Hotels und Pensionen:

in Reilingen= Pfälzer Hof, Tel. 06205/6514;
 in Neulußheim= Blautanne, Tel. 06205/32752;
 in Hockenheim= Doris Tel. 06205/7250/17250
 Sonnenhof Tel. 06205/8422
 Kanne Tel. 06205/5071
 in Walldorf= Holiday Inn Tel. 06227/360
 Vorfelder Tel. 06227/2085
 Zum weißen Rössel Tel. 06227/62048

Der Saal ist ab 12 Uhr geöffnet. Offizieller Beginn des Treffens 13 Uhr. Alle Talmescher und Nicht-Talmescher Landsleute sind herzlich eingeladen. Wir hoffen, daß diesmal viele kommen werden. Es grüßen der Organisator des Treffens Josef Krauß aus Reilingen und der bisherige Vorstand der Talmescher Heimatortsgemeinschaft sowie der Herausgeber dieser Zeitung. Alle wünschen eine gute Anfahrt und ein fröhliches Wiedersehen mit alten Freunden und Bekannten!

Ein "Dankeschön" an unsere Eltern!

1. Sie waren einmal jung, so wie wir heute!
Doch viel zu schnell verging die Zeit,
sie schenkten uns das Leben, zogen uns auch groß,
es war nicht immer leicht, ihr Elternlos!
2. Viele von ihnen die Heimat verließen,
um uns eine bessere Zukunft zu bieten.
Und war der Anfang für manche auch schwer,
der Glaube, die Hoffnung halfen ihnen sehr.
3. Nun sind wir gerufen, um etwas zu tun,
damit unsere Eltern auch einmal ruhn.
Sie sollen an vielen Tagen spazieren gehn
und von der neuen Heimat die Schönheiten sehn!
4. Lieb Eltern! Nun sollt Ihr es wissen:
Was Ihr getan habt an uns, wird nie vergessen,
ob heute, ob jetzt oder erst morgen,
wir werden immer für Euch sorgen!
(Gedicht eingesandt von Anni Glockner aus Mannheim)

Verantwortlicher Herausgeber dieser Zeitung:

Friedrich Schnelder
 Nansenstraße 49
 6200 Wiesbaden
 Telefon 06 11 / 60 84 48
 B. R. Deutschland